

Psychiatrie betrachtet Menschen in ihrer Individualität

Fast 25 Jahre lang war Dr. Jochen Ostermann Chefarzt der Klinik für Psychiatrie am Klinikum Bad Salzungen. Ende April tritt er mit 65 Jahren seinen Ruhestand an.

Von Ute Weilbach

Bad Salzungen – Im Büro des scheidenden Chefarztes der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Klinikum Bad Salzungen stehen Umzugskartons. Am 30. April ist der letzte offizielle Arbeitstag von Dr. Jochen Ostermann, dem langjährigen Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Danach bezieht seine Nachfolgerin, Diplommedizinerin Sylvia Lorenz, die Räume.

Im Jahr 1992 hatte sich Dr. Ostermann auf die Chefarztstelle in der Psychiatrie in Bad Salzungen beworben. Nachdem er als Mediziner in Herne im Ruhrgebiet und in Hannover Erfahrungen gesammelt hatte, reizte ihn die Aufgabe, die Psychiatrie in Bad Salzungen aufzubauen und zu entwickeln. „Wir haben bei Null angefangen.“ Er wollte mitwirken an der Verwirklichung seines Ideals, dass psychisch kranke Menschen ein Krankenhaus durch den gleichen Eingang betreten sollten wie Menschen mit körperlichen Gebechen. Bis dahin dominierten auch in Thüringen große psychiatrische Fachkliniken wie in Hildburghausen oder Mühlhausen. Die standen auf der grünen Wiese und waren für Patienten und Angehörige aus der hiesigen Region oft nur schwer erreichbar, sodass die sozialen Bindungen häufig gelitten haben.

Bereut hat Dr. Ostermann den Umzug nach Thüringen nie. Die Familie zog nach Eisenach. Der passionierte Wanderer, Skifahrer und Motorradfahrer fand hier auch in der Freizeit optimale Bedingungen. Und wenn er Lust auf Segeln hatte, reiste er regelmäßig ans Mittelmeer. „Uns hat es hier gefallen.“

Nun, nach dem Ausscheiden als Chefarzt, zieht es die Familie wieder nach Hannover. Ostermanns wollen ihre zwei Enkelinnen aufwachsen sehen. Der Umzugswagen ist bereits bestellt.

Dr. Ostermann ist verheiratet und

Vater dreier mittlerweile erwachsener Kinder. In die medizinischen Fußstapfen der Eltern ist keines der Kinder getreten.

Jochen Ostermann fand über Umwege zur Medizin. Er studierte anfangs Physik und Jura. Ein Fehler sei das nicht gewesen. Im Gegenteil, es sei immer von Vorteil, wenn man sich in das Denken anderer Fachgebiete hineinfinden könne. Besonders wichtig sei das in der Psychiatrie. Für diese Facharztausbildung habe er sich während seines Studiums relativ frühzeitig entschieden. Es sei ein Fachgebiet, das einen ganzheitlichen Zugang zum kranken Menschen oft leichter mache als eine hochspezialisierte Herangehensweise, die Gefahr laufe, den Menschen in eine Vielzahl krankhafter Einzelbefunde „zu zerlegen“ und dabei den individuellen Menschen in seinem „Sosein“ oft aus dem Blick verliere.

Tatsächlich war am Bad Salzunger Klinikum Anfang der 1990er Jahre umfangreiche Aufbaurbeit zu leisten. Dr. Ostermann erinnert sich

noch genau an die Anfänge mit einer psychiatrischen Station mit 17 Betten, damals noch in der Klinik in Marienthal. Das Bad Salzunger Krankenhaus hatte damals noch fünf Standorte, einer davon war in Marienthal.

Heute arbeiten in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik fast 140 Mitarbeiter, darunter 16 Ärzte. 104 Betten und 23 Tagessklinikplätze gehören zu den sechs Stationen der Psychiatrie des Klinikums Bad Salzungen. Erst vor wenigen Monaten wurde der moderne Anbau des Klinikums bezogen.

Mehr als ein Drittel seiner durchschnittlichen Lebenserwartung hat Dr. Ostermann am Klinikum Bad Salzungen verbracht. Dafür ist er dankbar. „Wir sind in der Psychiatrie ein offenes und tolles Team. Ich bin stolz auf die Mitarbeiter.“ Deshalb ist er auch froh, dass mit der langjährigen leitenden Oberärztin Sylvia Lorenz eine kompetente Nachfolgerin gefunden werden konnte. Die Mitarbeiter seien hoch motiviert und engagiert. Ausgebremst würden sie lei-

der zunehmend durch die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen. Die überbordende Bürokratie – jede klitzekleine Kleinigkeit müsse dokumentiert werden – sei demotivierend und frustrierend. Diese hierfür aufgewandte Zeit fehle für die Patienten. Intern sei es eine Herausforderung, dem ständig steigenden Bedarf und der wachsenden Zahl von Menschen mit seelischen Problemen gerecht zu werden. Doch darüber müssen sich nun seine verbleibenden Mitarbeiter und Nachfolger Gedanken machen.

Jetzt heißt es für die Familie erst einmal, den Umzug nach Hannover zu bewältigen und sich dort wieder einzuleben. Für die Zeit danach hat Dr. Ostermann schon ein Projekt im Kopf. Er möchte Deutschland von Nord nach Süd zu Fuß durchwandern. Natürlich in Etappen. Auf diese ganz andere Art der Herausforderung freut er sich. Während seiner Tätigkeit als Chefarzt war für solche Projekte einfach zu wenig Zeit und Gelegenheit.



Chefarzt Dr. Jochen Ostermann verabschiedet sich nach fast 25 Jahren mit 65 Jahren in den Ruhestand.

Foto: Heiko Matz